



Während auf dem Parkplatz an der Spree (linkes Foto) fast zu jeder Tageszeit gähnende Leere herrscht, werden im Stadtzentrum rücksichtslos alle freien Plätze, selbst Wäschetrockenplätze, durch Autofahrer blockiert. Fotos: S. Nölting

Wie sich in Beeskow Lauffaule zu Verkehrssündern wandeln

Alpträume von Autofahrern und Einwohnern des Kreises an Markt- und anderen Tagen

Viele Einwohner unseres Kreises sind permanent lauffaul. Folglich durchlaufen sie eine Metamorphose und werden zwangsläufig zu recht disziplinlosen Verkehrsmuffeln.

Das kann man eigentlich täglich in der Kreisstadt, besonders aber an Markttagen, beobachten. Jedes freie Plätzchen wird in der Innenstadt mit Trabis bis zu dicken Mercedes vollgestellt. Dabei spielt es überhaupt keine Rolle, ob dort Halte-, Einfahr- oder Parkverbot angezeigt ist bzw. Anwohner behindert und belästigt werden.

Ein typisches Beispiel für hochgradige Rücksichtslosigkeit ist fast jeden Tag hinter dem Einkaufszentrum in der Ernst-Thälmann-Straße, Ecke Bodelschwingstraße, zu erleben. Hier werden selbst Wäschetrockenplätze zu Parkplätzen

umfunktioniert. Doch hier Autos abzustellen, gebietet die Vernunft ohnehin. Ich möchte den Autobesitzer erleben, dem ich mein Fahrzeug ungeniert auf den Hof setze.

In Beeskow aber erlaubt man sich das. Einige Sünder, daraufhin angesprochen, stammeln Entschuldigungen - „es wäre ja nur für ein paar Minuten gewesen“ - und suchen flugs das Weite. Andere hingegen reagieren stinksauer, beschimpfen empörte Anwohner, schalten anstelle des gebotenen Rückwärtsgangs den Sturgang ein.

Den scheinen auch einige Polizisten drauf zu haben, meinte sinngemäß die Anwohnerin Frau Stoye. Obwohl schon mehrmals auf die Gesetzwidrigkeiten aufmerksam gemacht, legt sie keinen Gegenang ein. So kommen eben die Verkehrssünder immer wieder unge-

schoren über die Runden. Das bedeutet letztendlich Gefährdung von Leben und Gut.

Da fragt man sich, ob denn alles in die Innenstadt rammeln muß? Zu den Zeiten, wo rings um den Marktplatz alles dicht ist, ist auf dem Parkplatz an der Spreebrücke, nur wenige Minuten Fußweg vom Zentrum entfernt, gähnende Leere.

Oder nimmt man ihn erst an, wenn von dort eine U- oder S-Bahn in Richtung Stadtmitte verkehrt? Aber so wie ich die Bürger kenne, wäre auch das für viele kein Grund, auf das „Vergnügen“ Parkplatzsuche zu verzichten. Wenn man schon ein Auto hat, muß man auch alles bis auf den letzten Meter befahren. Laufen sollen doch die anderen. Und damit basta.

SIEGFRIED NÖLTING